

**Rede von Oberbürgermeister Martin Wolff zur
Einbringung des Haushalts 2014 im Gemeinderat am
Dienstag, 25.03.2014, 18.00 Uhr im Großen Ratssaal**

Sehr geehrte Stadträtinnen und Stadträte,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

Wir können Ihnen heute einen soliden Haushaltsplan zur
Entscheidung vorlegen.

Der Entwurf für 2014, wie er in unserer Klausurtagung
konsensfähige Form erhielt, sieht wegweisende
Investitionen sowie einen weiteren Schuldenabbau vor.

Mit den Planungen für das kommende Jahr haben wir
ein gutes Konzept für die Zukunft von Bretten und
seinen Bürgerinnen und Bürgern.

Wir müssen zwar auf unsere Rücklagen zurückgreifen,
aber wie gesagt kommen wir auch in diesem Jahr ohne
Schuldenaufnahme aus, wir können sogar weiter tilgen.
Bei den Investitionen konzentrieren wir uns dabei auf die
Infrastruktur als nachhaltigen Faktor der
Stadtentwicklung.

Allein die zehn größten Einzelvorhaben im **Hochbau**

summieren sich mit ihren Anteilen aus dem Jahr 2014 auf mehr als 2,5 Millionen Euro (Umbau von Schulen, Aussegnungshallen, Feuerwehrhaus Dürrenbüchig, Beginn der Rathaussanierung).

Die zehn größten Einzelvorhaben im **Tiefbau** – dessen Ergebnisse häufig im Untergrund nicht zu sehen sind – schlagen mit rund 3,3 Millionen Euro zu Buche (Umbau, Sanierung, Optimierung von Straßen, Hochwasserschutz, Beleuchtung).

Wir denken also an die Zukunft, wir bereiten uns auf die Zukunft vor, indem wir eine adäquate Infrastruktur schaffen.

Und genau genommen gehört auch der Schuldenabbau zu den nachhaltigen Vorhaben dieses Haushaltsplanes. Denn Schulden schränken die Handlungsfähigkeit einer Kommune ein.

Schuldenfrei zu sein eröffnet neue Perspektiven.

Darum stellt jeder Haushaltsplan uns vor die schwierige Aufgabe, das richtige Verhältnis zwischen **E i n k o m m e n** und **A u s k o m m e n** zu finden.

Es geht darum, auf Überflüssiges zu verzichten, aber für

das Notwendige Mittel zur Verfügung zu stellen.

Was das jeweils konkret ist – das entscheidet der Gemeinderat. Ich freue mich, dass wir in Bretten einen konsensfähigen Gemeinderat haben, der kommunale Ziele über Parteiräson stellt.

Ich möchte dafür allen Stadträtinnen und Stadträten bei dieser Gelegenheit herzlich danken!

Natürlich fällt es jedem von uns bei Bitten und Forderungen leichter Ja zu sagen als Nein. Aber wir müssen – wenn wir nachhaltig erfolgreich sein wollen – das richtige Gleichgewicht zwischen der Solidarität mit den Bürgerwünschen und der Solidität unserer Finanzpolitik finden.

Investieren in eine zukunftsfähige Infrastruktur und Reduzierung der Schulden werden auch künftig die beiden Grundpfeiler unserer Haushaltsstrategie sein.

Wir haben wichtige Vorhaben auf den Weg gebracht:

Der Umbau des ehemaligen **Kaufhauses Schneider** soll schon im Herbst dieses Jahres abgeschlossen sein. Für dessen Umfeld – Umbau der Sporgasse und des

Parkplatzes – sind 900.000 Euro geplant.

Auch für das derzeit größte Projekt in Bretten, der Anbau und die überfällige Sanierung unseres **Hallenbades**, geben wir in diesem und im nächsten Jahr 4 Mio. Euro aus.

Mit rund einer Million Euro wird 2014 das **Edith-Stein-Gymnasium** umgebaut (Gesamtkosten 1,5 Millionen).

Die weiteren Investitionen in Schulgebäude und Schulgelände werden 2014 mit 965.000 Euro zu Buche schlagen (Gesamtkosten der Maßnahmen an der Hebelschule, MGB, Schwandorf-Schule mit Sportplatz, Pestalozzischule rund 1,7 Million Euro).

Die Investitionen in den Stadtteilen verteilen sich auf alle:

z.B. die Erneuerung der Straßenbeleuchtung in der Kernstadt und den Stadtteilen,
das Feuerwehrhaus in Dürrenbüchig,

die Aussegnungshallen in Büchig und Neibsheim,
die Flurbereinigung in Gölshausen,
der Schulsportplatz in Diedelsheim,
Breitenweg in Rinklingen,
die Nußbaumer Straße in Sprantal.

Im vorigen Jahr wurde der Dorfplatz in Bauerbach
umgestaltet und in Ruit die Alte Schule.

In Einklang mit den übergeordneten Wasserbehörden
wurde vorige Woche der Umbau des
Hochwasserrückhaltebeckens Oberer Talbach in Angriff
genommen.

Diese keineswegs komplette Liste von Vorhaben für
2014 belegt, dass wir Stadtentwicklungspolitik mit
Augenmaß betreiben:

Es handelt sich um keine Luxus-Projekte, sondern um
die nachhaltige Sicherung der zukünftigen
Handlungsfähigkeit.

Aber wie schon der französische Autor Victor Hugo
sagte: „Die Zukunft hat viele Namen.

Für die Schwachen ist sie das Unerreichbare.
Für die Furchtsamen ist sie das Unbekannte.

Für die Tätigen ist sie die Chance.“

Wir sehen in der Zukunft eine Chance.

Das ist wichtig, denn Fortschritt hat mit Richtung zu tun, ohne Ziel ist jeder Weg falsch.

Wir müssen also gemeinsam die gemeinsamen Ziele definieren und in einem Stadtentwicklungskonzept festlegen.

Dazu wünsche ich mir eine breite Bürgerbeteiligung, um einen breiten Konsens bei der Definition der Ziele zu erreichen. Dies soll thematisch in verschiedenen Arbeitsgruppen geschehen.

Natürlich ist Bretten äußeren Einflüssen aus der Region, der Landes- und Bundespolitik, sogar europäischen Entwicklungen ausgesetzt.

Die können wir häufig nicht beeinflussen.

Den Wind kann man nicht ändern. Aber man kann die Segel so setzen, dass man zügig auf sein Ziel zusteuert. Die geplanten Arbeitsgruppen werden eine doppelte Aufgabe zu bewältigen haben: Sie werden einerseits Ziele definieren und andererseits dem Gemeinderat die optimale Segelstellung vorschlagen.

Ich bin sicher, dass so eine Vorgehensweise die Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit ihrer Stadt steigern wird.

Zum Abschluss – ehe Bürgermeister Willi Leonhardt das Zahlenwerk im Detail erläutert – möchte ich meine Genugtuung darüber aussprechen, dass uns fast die „Quadratur des Kreises“ gelungen ist:

Wir investieren rund 15 Millionen Euro in zukunftssträchtige, nachhaltige Vorhaben zum Wohle der hier lebenden Menschen und tilgen gleichzeitig 1,8 Millionen Euro Schulden!

2010 belief sich der Schuldenberg der Stadt auf 32 Millionen Euro, am Ende des Jahres 2014 sollen sie bereits auf 22,7 Millionen geschrumpft sein.

Bedanken möchte ich mich bei Bürgermeister Leonhardt, dem Kämmerer Herr Pux, den Gemeinderäten und bei allen, die zu diesem Haushalt 2014 beigetragen haben.

Beim englischen Schriftsteller Samuel Johnson entdeckte ich einen Satz, der unser Vorgehen bestens bestätigt.

Er schrieb vor rund 250 Jahren: „Ein Mann“ – damals

gab es noch keine Gleichstellungsbeauftragten – also:
„Ein Mann der sowohl Geld ausgibt als auch Geld spart,
ist der zufriedenste Mensch. Er hat das doppelte
Vergnügen.“

In diesem Sinne hoffe ich, dass wir auch künftig ein
doppeltes Vergnügen haben.